



Fig. 343. St. Corona (S. 263).

St. Corona, Dorf.

Literatur: WEISKERN, I 108. — Kirchl. Top. I/5, 93. — SCHWEICKHARDT, I 147. — O. EIGNER, Mariazell 93, 247. — Wr. Diöz.-Bl. 1900, Nr. 11, 12 (Regesten).

Archivalien: Tauf-, Trau- und Sterbematrizen von 1727 an im Pfarrarchiv. Wr. Diözesanarchiv.

Alte Ansichten: 1. Kol. Lithogr. gez. v. Beständig, lith. v. Scheth.

Geschichte. Die alte Kapelle, entstanden anlässlich der Wallfahrten zu dem „heiligen Brunnen“, wird 1444 von Abt Michael von Mariazell erweitert und vom Passauer Weihbischof Johann der hl. Corona und hl. Anna geweiht (EIGNER, S. 93). — 1494 erhält sie einen Ablaß. Da eine Stiftung fehlt, verfällt sie. Unter Leopold I. wird sie für die neuangesiedelten Holzknechte wieder errichtet. — 1722, Ap. 22. Bericht des Dekans und Pfarrers in Oberwaltersdorf an den Offizial von Passau über die neurestaurierte Kapelle. Die Kapelle ist gemauert, 11 Klafter lang, 4 Klafter breit. Hauptaltar mit dem Bild der Märtyrerin und zwei Seitenaltäre, die schon in der alten, hölzernen Kapelle standen, die 1694 erbaut worden war, eine ältere war 1683 zerstört worden (Ordinariatsarchiv). 1724 wird St. Corona Pfarre (Diöz.-Bl. 1900, Reg. 4).

Pfarrkirche zur hl. Corona.

Auf dem Abhang eines Hügels gelegen, gegen Osten orientiert; daneben der stattliche Pfarrhof (Fig. 343).

Äußeres: Gelblich gefärbelt; an der Südseite Rundbogenfries und romanisierende Fensterumrahmung von einer Restaurierung aus der Mitte des XIX. Jhs.; Westseite verschindelt. Turm, Glockenstube mit Korbbofenfenstern, niedriger Zwiebelhelm mit Weißblech eingedeckt.

Inneres: Einschiffig, mit flacher Decke, gelblich gefärbelt, auf der Nordseite zwei rechteckige, auf der Südseite zwei rundbogige Fenster. Das Presbyterium ist um drei Stufen erhöht; aus dem Achteck geschlossen, mit flacher Decke; rundbogige Fenster mit modernen Glasmalereien, links Kammer mit Stiegenaufgang zur Kanzel, rechts Sakristei (Fig. 344).

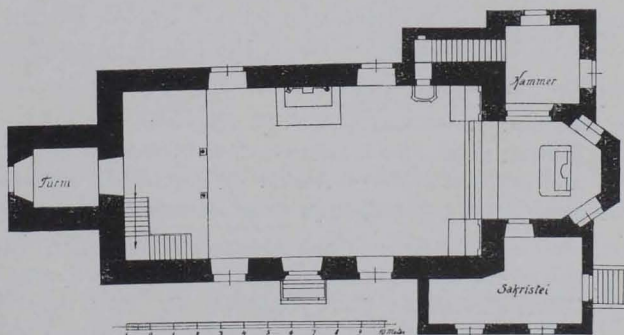


Fig. 344. St. Corona, Pfarrkirche, 1:300 (S. 263).

Pfarrkirche
zur
hl. Corona.
Fig. 343.

Äußeres.

Inneres.

Fig. 344.

- Einrichtung. Einrichtung:
- Hochaltar. Einfacher, freistehender Hochaltar aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. Holz, marmoriert, mit zwei stehenden Engeln aus der Mitte des XVIII. Jhs. Dahinter an der Wand Bild der hl. Corona (Mitte des XIX. Jhs.), umgeben von vier holzgeschnitzten Putten (weiß mit Gold, aus dem XVIII. Jh.).
- Seitenaltar. Seitenaltar: In der Mitte der Nordwand einfacher Barockaltar mit korinthischen Säulen, Altarblatt: hl. Familie, darüber Gott-Vater in den Wolken; seitlich polychromierte Holzstatuetten der Hl. Barbara und Katharina. Am Aufbau Kreismedaillon von Putten getragen: der hl. Johannes der Evangelist. Über dem Altarblatt Kartusch: Anno 1725, renoviert 1911. Zwei Seitenaltäre zu beiden Seiten des Triumphbogens, Mitte des XIX. Jhs. Altarblätter: hl. Corona und hl. Vinzenz, sign. *Leop. Till 1865*. Leuchtergarnitur Holz geschnitzt, Mitte des XVIII. Jhs.
- Kanzel. Kanzel: Holz, marmoriert, mit vergoldetem Bandwerk; an der Brüstung in Relief die Büste der hl. Corona; am Schalldeckel Salvator. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.
- Bilder. Bilder: 1. Über dem Eingang; Allerheiligenbild in trapezförmigem, geschweiftem, altem Rahmen mit Voluten (grau-grün marmoriert), im unteren rechten Eck Wappen des k. k. Reichshofratsagenten Achaz von Klerff mit den Initialen *I M*; mittelgut, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Wahrscheinlich aus Klein-Mariazell (vgl. S. 331).
2. Schmerzensmann sitzend, im Hintergrund links erscheint hinter einem Fenstergitter ein Soldatenkopf. Bleiches Inkarnat mit bläulichen Schatten und rostbraunen Reflexen. Gutes Bild, neapolitanische Schule, erste Hälfte des XVII. Jhs. Lw., Br. 91, H. 121 cm. (Angeblich Spende eines Münchener Kunsthändlers).
3. Im Presbyterium, hl. Corona stehend; mittelmäßig, Ende des XVIII. Jhs., hochoval.
4. ebenda, hl. Corona und hl. Viktor, mittelmäßig, anfangs des XIX. Jhs.
5. Anna und Maria (Halbfiguren), mittelmäßig, zweites Viertel des XIX. Jhs., hochoval.
6. Im Pfarrhof, Krönung Mariä, mittelmäßig, XVIII. Jh. Lw., Br. 67 cm, H. 89 cm.
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Messing, vergoldet, schwache Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. H. 23 cm.
- Grabsteine. Grabsteine (im Pflaster eingelassen).
1. *A. R. P. Leopold Boiprecht O. S. Benedicti profes. in cellis Marianis aust. primus parochus huius loci ob. 20. Aug. 1733.*
2. *A. R. P. Robertus Magis O. S. Benedicti profes. in Cellis Marianis austr. et parochus huius loci ob. 9. Nov. 1761.*
3. *Frau Maria Helena Monathin gebohrene Herzogin k. k. Waldforsterin alhier gestorben den 21. September 1768.*
4. Teilweise verdeckt, *k. k. Amtsvorsteher Ignaz To 1747.*
- Glocken. Glocken: 1. Dm. 53 cm, *goß mich Johann Achamer in Wien 1760*. Kruzifixus, Madonna mit Christuskind in Flammenmandorla.
2., 3. modern.

Enzesfeld.

1. Enzesfeld, 2. Lindabrunn.

1. Enzesfeld, Dorf mit Schloß.

Literatur: Top. II 152. — WEISKERN, I 152. — Kirchl. Top. I/5, 158. — SCHWEICKHARDT, I 270. — BECKER, III/1, 360. — M. Z. K., N. F., II 96. — Ber. u. M. A. V., IX 59 (übereinstimmend mit dem Bericht in M. Z. K.), XXVIII 24.

Archivalien: Pfarrarchiv (Taufmatriken von 1784 an, ältere im Statthaltereiarchiv).

Fig. 345. Alte Ansichten: 1. Vischer (1672), n. 28 (Fig. 345). — 2. Zwei Ansichten, Schloß Enzesfeld von rückwärts, Herrschaft Baron Dallberg, gegen Abend, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 28 (Fig. 346). — 3. Bleistiftzeichn. sign. Lud. Wülstein am 2. Mai 830, n.-ö. Landesarchiv. — 4. Ansicht vor dem Umbau von Norden mit einem gotischen Maßwerkfenster (Burgkapelle), Aquar. Sign. 28/8 874 R. Lahoda (in einem Gastzimmer im Erdgeschoß des Schlosses).

Geschichte: Ein Dietmar von Engelschalchesuelde erscheint 1125 als Zeuge im Klosterneuburger Salbuch (*Fontes r. A. II/4, 46*), desgleichen in der Stiftungsurkunde von Mariazell. Mitte XIV. Jh. stirbt das Geschlecht aus. — 1388 wird Ulrich von Walsee Besitzer des Gutes (Gültbuch). Der Besitz wechselt sehr häufig. — 1880 erwirbt es Nathaniel von Rothschild. Erste Erwähnung eines Pfarrers 1407. Die Entstehung der Pfarre ist nicht bekannt, die Kirche soll 1517 erneut worden sein (Kirchl. Top., S. 162).